

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 83. Ratssitzung vom 28. September 2011

1785. 2008/528

Postulat von Ueli Brassler (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 26.11.2008: Stiftung Greater Zurich Area, Auflösung

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Stadtpräsident namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Patrick Blöchlinger (SD)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3768/2008): Der gesamte Grossraum Zürich ist stark überbevölkert. Trotz der übermässigen Bautätigkeit, die immer mehr fruchtbaren Boden zerstört, den wir in Zukunft zur Lebensmittelproduktion dringend bräuchten, bleibt der Wohnraum knapp und entsprechend teuer. Siedlungen mit zahlbaren Wohnungen werden immer häufiger abgerissen und viel dichter und teurer wieder aufgebaut, nur damit noch mehr Zuwanderer Platz finden. Das Verkehrsnetz vermag die wachsenden Verkehrsfluten nicht mehr zu bewältigen; auf den Strassen herrscht Stau, und Tram und Bus sind überfüllt. Die Stadt Zürich beteiligt sich unter diesen Umständen tatsächlich noch aktiv an einer Stiftung, deren einziger Zweck darin besteht, noch mehr Einwohner und Firmen in die schon viel zu grosse Agglomeration Zürich zu locken. Wir Schweizer Demokraten finden, eine solche Organisation sei aufzulösen, weil sie mit ihrer Tätigkeit nicht unwesentlich dazu beiträgt, die Wachstumschäden an Volk, Natur und Landschaft weiter zu verschlimmern. Danke für Ihre Unterstützung.*

Weitere Wortmeldungen:

***Alecs Recher (AL)** stellt folgenden Textänderungsantrag: «Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich für die möglichst baldige Auflösung der Stiftung «Greater Zurich Area» einsetzen kann.» Wir glauben nicht, dass die «Greater Zurich Area» Schuld trägt am Platzproblem in der Stadt. Der Leistungsausweis dieser Stiftung ist gemäss einer Studie der Universität St. Gallen sehr dünn. Ihr Ziel müsste es sein, ausländische Firmen in die Region Zürich zu holen, doch der Erfolg diesbezüglich war bisher sehr bescheiden. Hinzu kommt, dass sie sich nicht einmal zur Hälfte ihrem Hauptauftrag annimmt. Die laute Kritik ist berechtigt, der Kanton Aargau hat die Konsequenzen bereits gezogen und ist ausgetreten. Es ist an der Zeit, sich einzugestehen, dass das Projekt nicht funktioniert. Angesichts des ausbleibenden Erfolgs ist es sinnlos, eine Stiftung in diesem Umfang zu alimentieren. Wir beantragen die Textstreichung, weil ein Teil des Textes nur schwer in einen Zusammenhang mit der Auflösung der Stiftung zu bringen*

ist. Das Ende der globalisierten Wachstumswirtschaft mag vielleicht wünschenswert sein, lässt sich jedoch kaum mit einem Postulat herbeiführen. Wir bitten Sie, den Textänderungsantrag anzunehmen und anschliessend dem Postulat zuzustimmen.

Claudia Simon (FDP): *Ich möchte Sie bitten, die Diskussion über die «Greater Zurich Area» nicht ausufern zu lassen. In den nächsten Wochen werden wir die Weisung in der Kommission seriös behandeln. Deshalb fände ich es absolut unseriös, wenn wir heute im Rat über die «globalisierte Wachstumswirtschaft» und «kleinräumige Wirtschaftsweise» diskutieren würden. Ich bitte Sie, die Debatte zu diesem Thema zu beenden und das Postulat abzulehnen.*

Dr. Ueli Nagel (Grüne) stellt einen Textänderungsantrag: *Es ist rein zufällig, dass die Behandlung der Weisung in der Kommission jetzt mit dem Postulat zusammenfällt, das vor drei Jahren eingereicht wurde. Deswegen haben wir sicher kein Diskussionsverbot. Die Begründung der Postulanten erscheint uns ebenfalls abstrus. Statt einer Abschaffung der Stiftung fordern wir deren Umorientierung: «Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich bei der Stiftung «Greater Zurich Area» für einen Übergang von der globalisierten Wachstumswirtschaft zu einer auf Stabilität ausgerichteten, regionalen, umweltgerechten und sozialen Wirtschaftsweise einsetzen kann.» Die Stiftung könnte durchaus sinnvolle Arbeit leisten, wenn sie sich mit der Region selber auseinandersetzen würde, z. B. durch Förderung einer Kreislaufwirtschaft. Wir machen Ihnen die Textänderung und die Überweisung des Postulats beliebt.*

Dorothea Frei (SP): *Die SP lehnt das Postulat inklusive der geforderten Textänderungen ab – unter anderem deswegen, weil sie die Weisung über die Finanzierung von 2008 bis 2011 unterstützt hat. Die neue Weisung muss mit Sicherheit kritisch gewürdigt werden, da sich einige Faktoren verändert haben: Die Finanzierung hat sich verändert, weil im Verlauf der Wirtschaftskrise viele Unternehmen ausgestiegen sind und keine Gelder mehr in die Stiftung eingebracht haben. Die Strukturen der Stiftung sind schlanker geworden. Wir finden, es muss im Rahmen der Weisung über die Zukunft der «Greater Zurich Area» entschieden werden.*

Roger Liebi (SVP): *Ich fände es seltsam, wenn die Parteien, die sich vorhin noch für die Ansiedelung von Cleantech-Firmen ausgesprochen haben, jetzt gegen die «Greater Zurich Area» wären. Mit den neuen Strukturen hat die Stiftung die Chance, sich zu verbessern. Wir glauben allerdings nicht, dass die 700 Stellen, die durch die Ansiedelung von ausländischen Firmen geschaffen wurden, Ursache für den Stau und die Übervölkerung sind. Die SVP lehnt das Postulat ab.*

Claudia Simon (FDP): *Ich wollte selbstverständlich kein Diskussionsverbot verhängen. Es besteht die Möglichkeit, ein Postulat zusammen mit einer Weisung zu behandeln, deshalb finde ich eine Debatte zum jetzigen Zeitpunkt unnötig.*

Patrick Blöchlinger (SD) ist mit der Textänderung der Grünen einverstanden.

3 / 3

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Die Begründung des Postulats ist abenteuerlich, weil sie suggeriert, wir könnten einfach zurücklehnen, und es würde uns auch in Zukunft noch gut gehen. Die «Greater Zurich Area» ist ihre Probleme angegangen, sie hat eine neue strategische Ausrichtung beschlossen und ihre Gremien neu besetzt. Die Schnittstellen werden geklärt, die Messbarkeit und Transparenz der Dienstleistungen werden verbessert. Der Kanton Aargau ist ausgetreten, weil er der Meinung ist, die «Greater Zurich Area» bringe ihm nichts. Von Ansiedelungen hat bisher nämlich insbesondere der Kanton Zürich profitiert. Es wurden mehrere Studien erstellt, nicht nur die zitierte. Eine andere Studie besagt, dass die reine Ansiedelung von Firmen heute nicht mehr der ausschlaggebende Massstab für die volkswirtschaftliche Leistung einer Region sein kann. Schwierig zu messen ist die Wirkung der Aktivitäten im Ausland; bei Firmen, die keine Ansiedelung planen, sondern daran interessiert sind, sich mit ansässigen Firmen zu vernetzen. In der Neuausrichtung der Stiftung nimmt der Bereich Cleantech übrigens eine wichtige Rolle ein. Ein Austritt aus der «Greater Zurich Area» wäre alles andere als mutig, die Stiftung würde weiter laufen, und die Stadt Zürich würde weiterhin davon profitieren. Ich bitte Sie im Namen des Stadtrats, das Postulat abzulehnen. Gerade im Licht der Neuausrichtung der Stiftung ist es sinnvoll, die Aufgaben im Verbund anzupacken.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich für die bei der möglichst baldigen Auflösung der Stiftung "Greater Zurich Area" und für einen Übergang von der globalisierten Wachstumswirtschaft zu einer auf Stabilität ausgerichteten kleinräumigen, ~~nationalen~~ regionalen, umweltgerechten und sozialen Wirtschaftsweise einsetzen kann.

Das geänderte Postulat wird mit 15 gegen 96 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**Kopie vorab an:
STP**